

»» Gründungsneigung von Migranten gleicht sich dem Durchschnitt an



Nr. 161, 14. Juli 2018

Autor: Dr. Georg Metzger, Telefon 069 7431-9717, georg.metzger@kfw.de

Stabile Beteiligung von Migranten an der Gründungstätigkeit ...

Im Jahr 2017 erfolgten 21 % der Existenzgründungen durch Migranten. Der Anteil bleibt somit wie im vergangenen Jahr leicht überdurchschnittlich. Im langjährigen Mittel gehört jeder fünfte Existenzgründer zur Gruppe der Eingebürgerten, Spätaussiedler oder Personen mit ausschließlich ausländischer Staatsbürgerschaft (Grafik 1). Bei der Gründungstätigkeit haben wir 2017 einen erneuten Tiefpunkt gesehen. Entsprechend hat sich dies auf die Anzahl der Migranten, die sich selbstständig machten, ausgewirkt: Sie fiel auf einen Tiefstand von 115.000 Gründern.

... Gründerquote fällt trotzdem stärker

Migranten sind typischerweise überdurchschnittlich gründungsaktiv. Im langjährigen Mittel liegt die Gründerquote bei Migranten klar über der allgemeinen Gründerquote. In den vergangenen Jahren näherte sich die Gründerquote von Migranten aber an (Grafik 2). Die letzten Daten des KfW-Gründungsmonitors zeigen: Im Jahr 2017 ist die Gründerquote bei Migranten mit 1,09 % nahezu gleich hoch wie die allgemeine Gründerquote von 1,08 %.

Die Angleichung der Gründerquote hat mit dem Arbeitsmarkt zu tun. Die Situation auf dem Arbeitsmarkt spielt für die Gründungsentscheidung von Migranten eine besonders wichtige Rolle.ⁱ Sie gründen häufiger aus Mangel an Erwerbsalternativen – und brechen ihr Projekt häufiger wieder ab, wenn sich eine gute Jobchance auftut. Durch den leer gefegten Arbeitsmarkt haben sich auch die Erwerbsalternativen von Migranten deutlich verbessert. Dies kann den stärkeren Rückgang ihrer Gründungsneigung erklären.

Ein weiterer Grund ist die geringere Gründungsbeteiligung von Frauen. Ihr Anteil ist das zweite Jahr in Folge gefallen – bei Migranten binnen eines Jahres besonders deutlich von 42 auf 30 % (Grafik 3). Dies dürfte die Gründerquote von Migranten 2017 stark belastet haben.

Arbeitsmarkt schlägt doppelt zu

Aufgrund ihrer größeren Probleme bei der Arbeitssuche sind die spürbar besseren Chancen auf dem Arbeitsmarkt für Migranten sehr erfreulich. Für die Gründungstätigkeit ist die Situation allerdings eine ziemliche Belastung – nicht nur, weil es dadurch immer weniger Gründer gibt, sondern auch, weil Gründungen von Migranten wichtige Merkmale aufweisen: Migranten investieren mehr Wochenstunden in ihre Gründungsprojekte, im Voll- wie im Nebenerwerb; sie gründen auch häufiger im Team und schaffen mehr Arbeitsplätze.ⁱⁱ Zudem sind sie wachstumsorientierter – im Vergleich zu anderen Gründern insbesondere mit steigendem Alter.ⁱⁱⁱ

Mehr digitale Gründungen

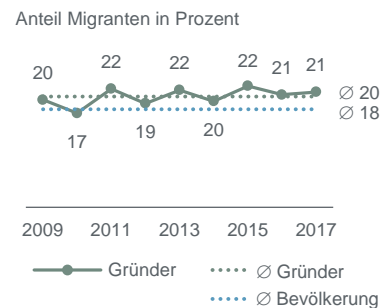
Auch nutzen Migranten offenbar die Vorteile digitaler Technologien inzwischen häufiger aus. So ist bei Migranten der Anteil digitaler Gründungen in den letzten beiden Jahren überdurchschnittlich stark gestiegen (Grafik 4). Zuletzt sagten 29 % der Migranten, dass ihr Angebot nur mithilfe digitaler Technologien nutzbar sei. ■

ⁱ Metzger, G. (2015): Migranten überdurchschnittlich gründungsaktiv – Arbeitsmarkt spielt große Rolle, Fokus Volkswirtschaft Nr. 115, KfW Research, Frankfurt am Main.

ⁱⁱ Leifels, A. (2017): Migranten gründen häufiger und größer: mehr Wochenstunden, mehr Angestellte, Fokus Volkswirtschaft Nr. 165, KfW Research, Frankfurt am Main.

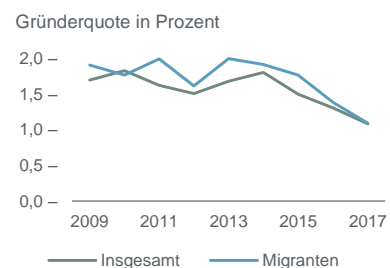
ⁱⁱⁱ Metzger, G. (2017): Gründungen durch Migranten: Gründungsfreude trifft Ambition, Volkswirtschaft Kompakt Nr. 146, KfW Research, Frankfurt am Main.

Grafik 1: Jeder 5. Gründer ist Migrant

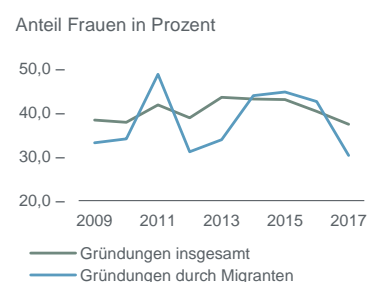


Anmerkung: Als „Migranten“ zählen Eingebürgerte, Spätaussiedler sowie Personen mit ausschließlich ausländischer Staatsbürgerschaft.

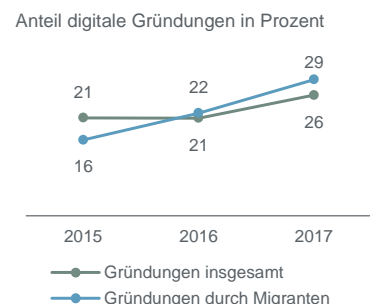
Grafik 2: Gründerquote gleicht sich an



Grafik 3: Frauenanteil sinkt zuletzt deutlich



Grafik 4: Migranten sind digitaler



Quelle (alle Grafiken): KfW-Gründungsmonitor.